

# Zusammenfassung Vortrag „Die WÖRP für Auer- und Birkwild – Eigenheiten und Herausforderungen“, am 21.06.24 von Florian Kunz

Die Wildökologische Raumplanung wurde in den 1980ern und 1990ern konzipiert. Damals vor allem beeinflusst vom Waldsterben und dem Forst-Jagdkonflikt, hat die WÖRP seit 30 Jahren erfolgreich viele Probleme lösen können.

Heutzutage liegen die aktuellen Herausforderungen vor allem im Klimawandel und seinen Folgen, im gestiegenen Besucherdruck und in der voranschreitenden Flächeninanspruchnahme (zB durch die infrastrukturelle Entwicklung).

Raufußhühner sind von diesen Herausforderungen besonders betroffen. Da sie sensibel auf Störungen und Veränderungen im Lebensraum reagieren, stehen Raufußhühner als Indikatorarten im Naturschutz im internationalen Fokus. Das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) ist dabei eine Schirmart für biodiversitätsreiche, boreale Nadel-Mischwälder, während das Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*) in unseren Breiten vor allem repräsentativ für lichte Bestände im Bereich der oberen Waldgrenze und angrenzenden Almflächen steht.

Die aktuelle Bestandessituation ist bei beiden Arten nicht ideal. Obgleich die internationale Verbreitung beider Arten noch recht groß ist, sind die europäischen Populationen unter Druck. Die Bestände im europäischen Tiefland sind meist klein, abnehmend und isoliert. Lediglich die Vorkommen in den Alpen weisen noch gute genetische Diversität auf und scheinen zumindest stabil zu sein (wenngleich hierzulande in den letzten Jahrzehnten ebenfalls starke Bestandesrückgänge in den Strecken zu verzeichnen waren).

Aufgrund der vielen Interessen und Herausforderungen scheint eine WÖRP für Auer- und Birkwild höchst relevant. Aktuell nur in den WÖRPs Kärnten und Nationalpark Kalkalpen betrachtet, braucht es für die beiden Arten vor allem eine räumliche Planung von Wildbehandlungszonen, von Kernzonen, Randzonen als Entwicklungszonen und Korridoren. Ziel der WÖRP ist dabei weniger ein Ausgleich einer Schadenssituation, sondern vielmehr eine gemeinsame Verpflichtung aller Interessensgruppen zu Erhaltungszielen. Mögliche Grundlagen für die räumlichen Planungen und damit verbundenen Maßnahmen sind vielfältig, unter anderem eigenen sich Lebensraumpotenzialmodellierungen, Lebensraumeignungsmodellierungen, genetische Analysen und populationsdynamische Erhebungen (bspw. zur Reproduktion). Sind die Grundlagen vorhanden, dann müssen für die einzelnen Wildbehandlungszonen, wie bei anderen Arten in der WÖRP auch, Maßnahmen festgelegt werden. Während Maßnahmen in den Sektoren der Land- und Forstwirtschaft vor allem auf den Lebensraum abzielen, sind sie bei infrastrukturellen Aspekten (wie z.B. im Tourismus) sinnvollerweise auf die Reduktion der Einflüsse abgestimmt. In der Jagd ist die WÖRP ebenfalls von großer Bedeutung, da die Entnahme von Hähnen nur im Rahmen einer nachhaltig geführten Jagd argumentiert werden kann. Dabei steht ein evidenzbasiertes, transparentes und systematisches Monitoring an erster Stelle, aber auch die Entnahme selbst muss räumlich angepasst werden. So sind vor allem Populations-Randgebiete oder Gebiete mit Trittsteinfunktion besonders zu betrachten und Entnahmemengen bzw. Jagddruck allenfalls zu verringern. Schlussendlich könnten über die WÖRP Abschlüsse von Hähnen auch an Lebensraumverbessernde oder bestandesstützende Maßnahmen gebunden werden.

Die WÖRP als räumliches Managementkonzept wäre für Auer- und Birkwild also unbedingt umzusetzen, um das langfristige Überleben dieser charismatischen Arten zu sichern. Lasst uns was tun fürs Raufußhuhn!